

Erlöse uns von dem Bösen

Gottesdienst: 4. November 2018

Bibeltext: Buch Hiob

Reihe: Jahresthema 2018 – Abentüür Gebät

Letzten Mittwoch wurde vielerorts Halloween gefeiert. Im Nachrichtenportal Watson findet sich ein Bericht, dass Freikirchler den Kindern in Zürich durch einen Flyer das Fest vermiesten. Darin werde gewarnt, dass dieses «Fest der Dunkelheit» ein Einstieg in die Welt des Okkultismus und Satanismus sei. In der Abhandlung kommt dann später eine Freikirchen-Expertin von Infosekte zu Wort. Sie sagt: «*Der evangelikale Glaube basiert auf einer schematischen Vorstellung von Gut und Böse, auf einem Kampf zwischen Gott und Satan.*» Satan sei für evangelikale Gläubige nicht nur eine Metapher für das Böse, sondern eine real existierende dunkle Macht, erklärt sie. Evangelikale Gläubige können es nicht spielerisch sehen, für sie ist es bedrohlicher ernst.

C.S. Lewis: «*Es gibt zwei Irrtümer über die Teufel, in die das Menschengeschlecht leicht verfällt. Sie widersprechen sich und haben doch dieselbe Auswirkung. Der eine ist, ihre Existenz überhaupt zu leugnen. Der andere besteht darin, an sie zu glauben und sich in übermässiger und ungesunder Weise mit ihnen zu beschäftigen. Die Teufel selbst freuen sich über beide Irrtümer gleichermaßen.*

Die Geschichte von Hiob soll uns helfen, eine biblische Grundlage zu diesem Thema zu finden, ohne dass wir auf der einen oder anderen Seite vom Pferd fallen.

Satans Spielraum

Hiob war kein Israelit und kein Jude. Er muss durch eine Offenbarung die monotheistische Religion der Juden und damit auch ihren Gott, Jahwe, kennengelernt haben. Denn der Mittlere Osten war voll von Götzen aller Art, von Ascheren und Astarten, von Baal und Moloch. Über ihn heisst es: «*Er war rechtschaffen, aufrichtig und gottesfürchtig und sein Lebenswandel war untadelig Hiob hatte sieben Söhne und drei Töchter. Er besass 7.000 Schafe, 3.000 Kamele, 500 Ochsengespanne, 500 Esel und darüber hinaus viele Diener. Von allen Bewohnern des Ostens war Hiob der reichste*

(Hiob 1,1-3).

Doch dann geschah die Tragödie: innert kürzester Zeit verlor er seinen ganzen Besitz und alle zehn Kinder. Ein solches Leid kann ich mir nicht annähernd vorstellen. **Hiob war ein grosses Vorbild und gottesfürchtig. Trotzdem muss er solche Schicksalsschläge einstecken.** Hey Gott, warum lässt du das zu? Und wie, wenn das nicht schon unfassbar genug wäre, wurde «*Hiob von Kopf bis Fuss mit Ekel erregenden Geschwüren*

Das Buch Hiob, ein literarisches Kunstwerk, tut uns den Gefallen und öffnet ein Fenster in die unsichtbare Welt. Und damit erhalten wir einen Durchblick, den Hiob nicht hatte. Es steht: «*Eines Tages erschienen die Engel vor dem Herrn und mit ihnen kam auch der Satan*

Die Frage, woher diese böse Macht kommt, findet im biblischen Zeugnis wenig Beachtung. Die Vorstellung, dass es sich dabei um einen hochmütigen, gefallenen Engel Gottes handle (Hesekiel 28,1-17), öffnet eine Spur. **Ausführlicher werden die Überwindung und das Ende des Bösen beleuchtet, besonders in der Offenbarung des Johannes.** Klar ist, dass Gott den Menschen als Ebenbild geschaffen und mit ihm eine echte Beziehung haben will. **Eine wahre Beziehung muss**

die Option eines Neins offenhalten. Und genau dort setzt Satan an. Sein Ziel ist der autonome Mensch. Mit allen Mitteln versucht er den Menschen die Beziehung zu Gott madig machen. Sein Name ist Programm: Er ist der Durcheinanderbringer, der Verkläger, der Versucher, der Lügner und Mörder.

Das tut er auf subtile Weise. **Typisch Satan: er erscheint mit den Engeln.** Paulus sagt: «Selbst der Satan gibt sich als Engel des Lichts aus» (2Korinther 11,14). Er ist ein Schleimer und versucht die Menschen zu täuschen. Luther sprach vom «Affe Gottes». Vorzugshalber erscheint er als Wolf im Schafspelz.

Dass Satan mit Gott über Hiob verhandeln kann, lässt die Vermutung zu, dass es auf dieser Welt einen Dualismus zwischen Gut und Böse gibt. Gott würde dann die gute Hälfte, Satan für die schlechte stehen. Dem ist nicht so. **Die Bibel bekennt klar den Sieg Jesu über die Macht des Todes und des Satans.** Ebenso eindeutig aber wird auch von den unterschiedlichen Manifestationen und Machtebenen des Bösen ausgegangen. Wir lesen von Dämonen, von bösen und unreinen Geistern, von kosmischen Mächten und Engeln Satans. Satans Einfluss auf dieser Welt ist nicht zu unterschätzen. Er führt sich wie ein «Gott dieser Welt» (2Korinther 4,4) auf, ist aber kein Alternativmodell zu dem einen, lebendigen Gott. Die Machtübernahme Satans, was diese Welt betrifft, geschah ganz am Anfang der Menschheitsgeschichte, als Adam und Eva sich zur Autonomie verführen liessen. **Seit damals betreibt der Teufel seine Scharmützel auf dieser Welt – zwar tut er nichts Konstruktives, aber viel ‘intelligenten’ Unfug.**

Bei diesem Deal zwischen Gott und Satan sehen wir, dass Satan nichts tun kann, was Gott nicht zulässt. Jahwe ist der HERR über die ganze Welt. Der HERR weiss ganz genau, was er seinen Nachfolgern zumuten kann: «[...] Gott ist treu. Er wird die Prüfung nicht so stark werden lassen, dass ihr nicht mehr widerstehen könnt. Wenn ihr auf die Probe gestellt werdet, wird er euch eine Möglichkeit zeigen, trotzdem standzuhalten» (1Korinther 10,13). **Alles, was uns an Bösem begegnet, musste am Thron Gottes vorbei.**

Auf Hiob feuert Satan hier eine gewaltige ‘Breitseite’ ab. Er greift ihn im Besitz, in seiner Familie und in seiner Gesundheit an. Üblicherweise betreibt Satan über jeden Menschen eine SWOT-Analyse und betreibt eine Strategie, um einen Menschen zu Fall zu bringen.

Satan unterstellt Hiob falsche Motive – und zwar, dass er nur deshalb Gott treu ist und ein rechtschaffenes Leben führt, weil es ihm so gut geht. Sollte er Recht behalten, hat Hiob keine guten Aussichten. Die Grundhaltung, dass es Gottes Aufgabe ist, uns ein leichtes Leben zu machen, macht uns anfällig und zum gefundenen Fressen für den Versucher.

Menschliche Reaktionen

Wie würdest du reagieren? Würdest du an der Frage, warum Gott dies zulässt zerbrechen? Solche Krisenzeiten haben das Potential, um uns «bitter or better» (zu Deutsch: verbittert oder besser) zu machen.

Die Frau von Hiob erträgt diesen Anblick, dieses Elend, nicht und spricht aus, was viele denken: «Willst du etwa immer noch an deiner Frömmigkeit festhalten? Sag dich von Gott los und stirb!» (2,9). Damit hätte Satan sein Ziel erreicht. Mit dieser Aussage macht sie sich zur Komplizin der Sterbehilfe, allerdings mit Palliativ care verbunden. Im hebräischen Text heisst es nämlich: «Segne Gott und stirb!» und meint, dass er seine Beziehung mit Gott in Ordnung bringen und dann gehen soll. **Manchmal sind solch tragische Geschichten für Angehörige schwerer durchstehbar als für die direkt Betroffene.** Deshalb sollten wir die Angehörigen nicht vergessen, wenn Menschen durch schwere Zeiten gehen!

Hiob hatte drei Freunde. «Doch als sie Hiob von weitem sahen und ihn nicht wiedererkannten, brachen sie in Tränen aus. Laut klagend zerrissen sie ihre Kleider und warfen sich Staub über den Kopf. Dann sassen sie sieben Tage und Nächte lang bei Hiob auf dem Boden. Keiner sagte ein Wort zu ihm, denn sie sahen, dass sein Leid zu gross war für Worte» (1,12f). So vorbildlich! **Die hielten es aus, sieben Tage und Nächte aus ohne etwas zu sagen einfach da zu sein.**

Als sie dann aber ihre Münder öffneten, kamen typisch menschliche Floskeln heraus: Es muss einen Grund für dein Elend geben! Wann hast du versagt? Oder liegt es an der Schuld deiner Vorfahren? Einer meinte: «Es chunt scho guet!» und empfahl ihm, einfach zu warten, bis alles wieder gut ist.

Und was sagt Hiob? «*Nackt bin ich aus dem Leib meiner Mutter gekommen, und nackt werde ich sein, wenn ich sterbe. Der Herr hat mir alles gegeben und der Herr hat es mir wieder weggenommen. Gelobt sei der Name des Herrn!*» (1,21). Das ist Recycling nach der Genesisgeschichte: aus der Erde zur Erde. Damit schlägt er dem Widersacher die Tür vor der Nase zu und macht sich für den Bösen unverwundbar. **Nein, Hiob liebt Gott nicht wegen den guten Gaben, sondern sei-netwegen.** Er weiss, dass ihr kein Anrecht auf irgendetwas hat. Sein Lob zu Gott gilt in guten und schlechten Tagen. **Nicht das Ego von Hiob steht im Zentrum, sondern Gott.**

Antoine de Saint-Exupéry: «*Bewahre mich vor dem primitiven Glauben, es müsse im Leben immer alles glatt gehen. Schenke mir die nüchterne Erkenntnis, dass Niederlagen, Misserfolge und Rückschläge eine selbstverständliche Zugabe zum Leben sind, durch die wir wachsen und reifen.*» Durch schwere Zeiten will Gott uns 'better' machen. Sie tragen das Potenzial in sich, unsere Motive zu läutern und Gott mehr um seinetwegen zu lieben. Die Identität von Hiob lag nicht in seiner Gesundheit oder seinem Besitz.

Dem Sterbehilfenvorschlag seiner Frau entgegnet er: «*Du sprichst wie eine Frau, die dumm und gottlos ist. Sollen wir das Gute aus Gottes Hand nehmen, das Schlechte aber ablehnen?*» (2,10). Normalerweise erachten wir das Gute im Leben als normal und denken gar nicht an Gott. Wenn es dann schiefläuft, kommt plötzlich Gott ins Spiel, der jetzt doch Verantwortung übernehmen soll. Gott nimmt die Rolle als unsere Versicherung bzw. unser Schadensbegrenzer aber nicht an.

Als Quintessenz steht: «*Trotz allem, was geschehen war, versündigte Hiob sich nicht gegen Gott und sagte nichts Ungehöriges*» (1,22). Hiob wurde nicht 'bitter', er wurde 'better'. **Eindrücklich ist, dass Hiob in der Tiefe seines Leidens 58 Mal seinen Gott persönlich anspricht.** Das ist der Schlüssel in dunklen Zeiten. Die Freunde Hiobs reden lediglich 'über' Gott. Dazu trug er eine tiefe Gewissheit in sich: «*Und doch weiss ich, dass mein Erlöser lebt und auf dieser Erde das letzte Wort haben wird*» (19,25). Unverrückbar. Das Gebet «Erlöse uns von dem Bösen» macht nur Sinn, wenn wir dieselbe Gewissheit wie Hiob in uns tragen. In allem Leid war Hiob von der Sehnsucht beseelt, Gott zu sehen. «*Mag meine Haut noch so zerfetzt und von meinem Fleisch wenig übrig sein, werde ich Gott doch sehen. Ich werde ihn sehen, ja, mit meinen eigenen Augen werde ich ihn erblicken, ohne jede Fremdheit. Danach sehnt sich alles in mir*» (Hiob 19,26f). Diese Sehnsucht und diese Blickrichtung bewahrte Hiob davor, sich um sich selbst zu drehen und im Selbstmitleid zu versinken.

Gottes Möglichkeiten

Augustinus sagte: «*Gott kann das Böse nur zulassen, um noch Besseres daraus zu machen.*» Gott besitzt die aussergewöhnliche Fähigkeit, aus Mist Dünger zu machen. Er ist der Sieger über alles Böse und lässt Satan ins Leere laufen.

Genau dies durfte Hiob erfahren. Durch die unsäglich schwere Zeit wurde sein Glaube auf ein höheres Niveau gehoben. Seine Sehnsucht ging in Erfüllung: «*Bisher kannte ich dich nur vom Hörensagen, doch jetzt habe ich dich mit eigenen Augen gesehen*» (Hiob 42,5). Diese Erfahrung entschädigt für alle Entbehrungen und Schwierigkeiten. Hiob ist der Beleg für das, was Jesus ein paar hundert Jahre später sagen wird: «*Gott segnet die, die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott sehen*» (Matthäus 5,8).

Auch in Sachen Besitz und Familie wurde Hiob gewaltig beschenkt: «*So segnete der Herr Hiobs weitere Lebenszeit noch viel mehr als sein vorheriges Leben. Denn jetzt besass er 14.000 Schafe, 6.000 Kamele, 1.000 Ochsengespanne und 1.000 Eselinnen. Ausserdem bekam er sieben Söhne und drei Töchter*» (42,12f). Die Viehherde verdoppelte sich und die Kinder wurden anzähmässig 1:1 ersetzt, waren vermutlich aber wohl schöner als die vorherigen. «*Im ganzen Land*

fand man keine so schönen Frauen wie die Töchter von Hiob» (42,15). Hiob lebte noch 140 Jahre und starb dann «nach einem langen und erfüllten Leben».

Ja, Satan ist eine Person, die eine grosse Schleimspur auf dieser Welt hinterlässt. Er befindet sich aber nicht in einem Kampf mit Gott. Der Sieg ist längst vollbracht. Auch den Menschen, die durch Jesus Christus Gott als ihren Vater ansprechen dürfen, ist der Sieg gewiss: *«Ihr aber gehört zu Gott, meine Kinder. Ihr habt euren Kampf gegen diese falschen Propheten bereits gewonnen, weil der Geist, der in euch lebt, grösser ist als der Geist, der die Welt regiert»* (1Johannes 4,4). Ausgehend von diesem Sieg können wir standhaft und furchtlos durch schwere Zeiten gehen und erfahren dabei, dass die Reife unseres Glaubens und der Segen wächst.

Matthias Altwegg

Mögliche Fragen für die Kleingruppen

Bibeltext lesen: Hiob Kapitel 1,2 und 42

1. Wo siehst du die Spur von Satan auf dieser Welt? Was hältst Du von Halloween?
2. Die Frau von Hiob hat das Leid ihres Mannes schlecht ertragen. Wo bräuchten Angehörige mehr Unterstützung?
3. Was alles gehörte zum «Erfolgsrezept» von Hiob? Versuche alle Faktoren aufzuzählen.
4. Was willst du von Hiob lernen?
5. Machte Gott in deinem Leben auch schon einmal aus Mist Dünger?